

Bernd Schneidmüller, Karolingische Tradition und frühes französisches Königtum. Untersuchungen zur Herrschaftslegitimation der westfränkisch-französischen Monarchie im 10. Jahrhundert (Frankfurter Historische Abhandlungen 22) Wiesbaden 1979, Franz Steiner Verlag, VIII u. 241 S., DM 48. – Diese Frankfurter Dissertation nimmt sich vor, „die politische Theorie in Frankreich während des zehnten Jahrhunderts zu untersuchen und in den gesamthistorischen Rahmen einzubetten“ (S. 1), hat also ständig mit den spezifischen Schwierigkeiten zu kämpfen, die aus einer ziemlich theoriefernen Quellenlage erwachsen. Am besten gelungen dürfte das Vorhaben in einem chronologisch angelegten Kapitel (S. 105–185) sein, das dem „Selbstverständnis einzelner Herrschergestalten“ nachgeht und, von Odo bis zu den frühen Kapetingern reichend, an Urkunden, Münzen und Siegeln, aber auch am Ablauf der praktischen Politik, eine bemerkenswerte Kontinuität des „französischen“ Reichsbewußtseins und der karolingischen Tradition abliest, und zwar ungeachtet des mehrfachen Dynastiewechsels. Die spürbar integrierende Wirkung des Frankennamens und der Erinnerung an die Herrscher des 9. Jh. steht auch im Vordergrund des vorangestellten Kapitels über „Reich und König im politischen Bewußtsein der Zeitgenossen“ (S. 37–80), das mit der Behandlung Flodoards, Richers, Adso, Gerberts u. a. manche Beobachtungen einer kürzlich erschienenen Studie von Sch.s Lehrer J. Ehlers (vgl. DA 34, 282) entfaltet und ergänzt. Weniger ergiebig ist dagegen das Eingangskapitel (S. 14–36) über Zeugnisse des konkreten Nachlebens der Gestalt Karls d. Gr. im französischen 10. Jh., wozu einige Erwähnungen in Nekrologien (meist unklaren Alters, zudem allein aus der Kirchenprovinz Sens, weil nur von dort Drucke vorliegen), sechs Einhard-Hss. sowie acht Urkundenfälschungen auf den Namen des Kaisers angeführt werden (Karte S. 36). Hervorzuheben sind jedoch ein sehr origineller Abschnitt über die unterschiedliche Entwicklung des Herrschermonogramms in Deutschland und Frankreich (S. 92–97) und ein größerer Exkurs über die karolingische Tradition im französischen Süden (S. 194–199). Im Anhang wird eine vervollständigte Liste der von Karl dem Einfältigen bestätigten Urkunden Karls des Kahlen geboten, außerdem unter dem etwas irreführenden Titel „Unedierte Herrscherurkunden“ Zeugnisse für sechs Deperdita Karls d. Gr. und Karls d. K. (wovon allerdings Stück B Karls d. Gr. identisch mit Nr. 393 bei Lechner, Verlorene Urkunden [BM² S. 863], sein dürfte und Stück B Karls d. K. eher Kaiser Karl III. zuzuweisen ist, vgl. P. Kehr, Die Kanzlei Karls III. [1936] S. 33). R. S.

Bernd Schneidmüller, Französische Lothringenpolitik im 10. Jahrhundert, Jb. für westdeutsche LG 5 (1979) S. 1–31, rekapituliert in großen Zügen die Auseinandersetzung des westfränkisch-französischen und des ostfränkisch-deutschen Königtums um die Herrschaft über Lothringen zwischen 888 und 987, ohne dabei neue Gesichtspunkte aufzuzeigen. R. S.

Monika Minninger, Heinrichs III. interne Friedensmaßnahmen und ihre etwaigen Gegner in Lothringen, Jb. für westdeutsche LG 5 (1979) S. 33–52, betont, daß die bekannten Aktionen des Königs während der Jahre 1043 bis 1046 nicht im Sinne der kirchlich organisierten Gottesfriedensbewegung in Frankreich erfolgten, sondern „als eine Verschmelzung von christlicher Buß- und Absolutionspraxis mit dem volksrechtlichen Sühneverfahren“ (S. 40) zu verstehen seien,